



(Canetti setzt sich dann mit den beiden Bildern *Sechs Blinde* und *Triumph des Todes* auseinander, welche einen besonders starken Eindruck auf ihn machten.) Wir erinnern an dieser Stelle an Gottscheds Eindruck von der Gemäldesammlung zur Zeit des Fürsten Josef Wenzel (siehe den betreffenden Abschnitt oben).

Die jetzige Residenz der fürstlichen Familie, Schloss Vaduz, wurde mehrfach besungen. Ein 1908 verfasstes Gedicht «Schloss Vaduz» von Johann Baptist Büchel, welches im Jubiläumsbüchlein *Liechtenstein im Liede* enthalten ist¹⁴⁶, beschreibt die alte Burg als historischen Bau, allerdings auch als Sinnbild:

[...] *dass Treue ohne Trug
Einest Fürst und Volk in ew'gem Bunde!*

Der Autor bezieht sich auf die Restaurierung des Schlosses, welche Fürst Johann II. veranlasste:

*Von so mancher schwerer Wunde,
Die der Zeiten Ungemach Dir schlug,
Wirst durch Fürstensorge du gesunde.*

Auch Josef Gassner widmete Schloss Vaduz ein Gedicht, das er 1919 als «Nachklang zum 60jährigen Regierungsjubiläum Seiner Durchlaucht unseres gnädigsten Landesherrn» verfasste.¹⁴⁷ Der Dichter bezieht sich zunächst auf die Geschichte der alten

Burg, wie sie einst «in voller Jugendschöne» da stand, aber später durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde. Eine längere Strophe spielt auf die Restaurierung des Baus durch Fürst Johann II. an:

*Es naht in Huld sich dir als Lebenswecker
Aus banger Starre, müdem, schwerem Schlaf,
Dein edler Fürst, der Finder und Vollstrecker
So manchen schönen Plans, ein Edelgraf,
Wie keinen du geschaut in vorigen Tagen.
Ihn fasst das Mitleid an in deiner Not,
Er hört um dich der Edlen stilles Klagen:
Zu froher Urständ ruft sein Machtgebot.
Zum Kronjuwel schafft dich sein Schöpferwerde,
Zum Zauberhort im trauten Luftrevier,
Zur schönsten Veste wohl auf schwäbischer Erde
Und seines freien Ländchens schönster Zier.*

Das Gedicht endet mit folgenden Worten:
*Laut soll des Märchenprinzen Lob erschallen,
Der dich erweckt, Dornröschen Schloss Vaduz!*

Das Schloss in seiner heutigen, von der fürstlichen Familie bewohnten Form wurde bisher in dieser Eigenschaft eher nebenbei erwähnt. Es kommt zum Beispiel an einigen Stellen in Michael Donhausers Prosawerken vor. In der längeren Erzählung *Edgar* (1987 veröffentlicht)¹⁴⁸, welche, wie das im vorherge-

142) Die fürstliche Gemäldesammlung wurde unter Fürst Johann I. aus dem Palais in der Bankgasse in das Rossauer Palais verlegt. Gegen Ende des letzten Krieges (1945) wurde die Sammlung dann nach Vaduz übersiedelt. Heute enthält das Rossauer Liechtenstein-Palais wieder eine Bildergalerie, allerdings ganz anderer Art: Das Palais ist dem österreichischen Staat vermietet, welcher dort eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst unterhält.

143) Das Rossauer Gartenpalais wurde in den neunziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts vom Fürsten Johann Adam I. nach Plänen der Architekten Domenico Rossi und Domenico Martinelli errichtet.

144) Elias Canetti, geb. 1905, studierte in Wien, nunmehr seit Jahrzehnten in London ansässig.

145) Elias Canetti, *Die Fackel im Ohr. Lebensgeschichte 1921–1931*, Carl Hanser Verlag, München 1980, S. 131. Den Hinweis auf dieses Zitat verdanke ich Herrn Dr. Reinhold Baumstark.

146) Siehe Anm. 2; S. 65.

147) Gedruckt in «Schulchronik Triesenberg» (s. Anm. 134), S. 61 f.

148) Beim Residenz Verlag, Salzburg u. Wien, erschienen.